

Autor: von cornelia krsak

Seite: 16 bis 16

Rubrik: Lokales

Seitentitel: XA

Ausgabe: Der Grafschafter | Bote für Stadt und Land | Xanten

Gattung: Tageszeitung

Jahrgang: 2013

Auflage: 371.346 (gedruckt) 336.216 (verkauft)
350.284 (verbreitet)

Reichweite: 1,05 (in Mio.)

Überzeugendes Benefizkonzert zum Domjubiläum

Tosender Applaus für die Aufführung des "Deutschen Requiems" von Johannes Brahms durch den Düsseldorfer Universitätschor.

von cornelia krsak

xanten Der Dombauverein hatte nicht zu viel versprochen. Nach der erfolgreichen Aufführung des Paulus-Oratoriums von Mendelssohn-Bartholdy im letzten Jahr konnte der Verein zur Erhaltung des Xantener Domes erneut den Unichor der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für einen Auftritt im Dom gewinnen. Mit dem "Deutschen Requiem" von Johannes Brahms stand ein ebenso großes wie außergewöhnliches Werk auf dem Programm des Benefizkonzertes, das Teil der Festlichkeiten zum 750. Jahrestag der Grundsteinlegung zum Bau des gotischen Domes war.

Das Gotteshaus war bis hin in die hintersten Kirchenbänke einschließlich Klappstühlen besetzt. Als der 120 Sängerinnen und Sänger umfassende Chor unter der Leitung von Mathias Staut zum ersten Mal seine Stimme erhob, stellte sich ein wohliges Gänsehaut-Gefühl ein. Der Macht dieses gewalti-

gen Klangs konnte sich niemand entziehen. Das Requiem von Brahms ist insofern ungewöhnlich, als es in deutscher Sprache verfasst ist und auf die strenge Ordnung der liturgischen Totenmesse verzichtet. An ihre Stelle tritt eine individuelle Auswahl von Bibelstellen.

Im Zentrum steht das Bibelwort "Denn alles Fleisch, es ist wie Gras", das die Verzweiflung über die eigene Sterblichkeit verdeutlicht. Begleitet von drohenden Paukenschlägen steigerte sich der Chorgesang bei dieser Textpassage zu höchster Intensität. Doch schon kurz darauf wird die Trauer über die Unausweichlichkeit des Todes durch ein tröstliches Ende des ansonsten eher düsteren Satzes abgemildert. Zwischen Zweifeln und Bangen sowie Trost und Hoffnung bewegte sich die emotional aufgeladene Stimmung, die das gesamte Requiem durchzog.

Zwei professionelle Solisten unterstützten den Unichor: Christiane Rittner (Sopran) und Martin Lindsay (Bariton) überzeugten mit ihren Soloarien in den

Sätzen drei und fünf, die sich spiegelbildlich um den vierten Satz schmiegen, der eine Art Gelenkfunktion in der Mitte des symmetrisch gestalteten Werkes einnimmt. An den beiden Klavieren waren Martin von der Heydt und Rainer Maria Klaas zu erleben. Sebastian Schnitzler ließ die Pauken erklingen. Die Version des Requiems für Chor, zwei Klaviere und Pauken stammt von dem 1928 geborenen Komponisten und Musikwissenschaftler Heinrich Poos. Als der letzte Ton nach etwas mehr als einer Stunde verklungen war, brandete tosender Applaus durch den Dom.

Übrigens: Der Düsseldorfer Unichor wurde 1989 von der Akademischen Musikdirektorin Silke Löhr gegründet. Am 8. Februar 2014 feiert der Chor der Heinrich-Heine-Universität sein 25-jähriges Bestehen mit einer Jubiläums-Aufführung von Carl Orffs "Carmina Burana" in der Tonhalle Düsseldorf.

Wörter: 384

Urheberinformation: (c) Rheinische Post